

Kleine Anzeigen in der „Tägliche Omaha Tribune“ bringen vollen Erfolg. Probieren Sie sie aus.

33. Jahrgang.

## Die Lage in Mexiko drängt dem Kriege zu!

### Carranza wiederholt seine früheren Drohungen; amer. Seesoldaten angegriffen; Mexikaner bereiten Angriff vor.

### Perthling läßt sich keine Vorschriften machen.

Washington, 20. Juni. — Die sich Schlag auf Schlag folgenden Ereignisse in Mexiko drängen immer augenscheinlicher einem Kriege zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko zu.

Wie aus der Hauptstadt Mexikos gemeldet wird, hat General Carranza gestern vor Zeitungsvertretern die Erklärung wiederholt, daß irgend welche Bewegungen der in Mexiko befindlichen Truppen in irgend einer anderen als nördlicher Richtung als ein feindlicher Akt betrachtet werden würde, und daß die Führer der mexikanischen Armee dem Befehl erhaltener hätten, sich derartigen Vorgehen mit Gewalt zu widersetzen.

Später hielt Carranza wiederum eine Ansprache an die Menge, in der er unter anderem sagte: „Mexiko wird der Welt zeigen, daß kein Krieg erkläre, wird aber seine Pflicht kennen, wenn es zu einem solchen gezwungen werden sollte.“

### Angriff auf amerikanische Seelente.

San Diego, Cal., 20. Juni. — Wie von dem Kanonenboot „Annapolis“, welches bei Mazatlan ankert, per Funkendepesche hierher gemeldet wird, hat am Sonntag der Kapitän des Kanonenbootes Arthur G. Stovanaugh vom General Flores, Gouverneur des Staates Sinaloa, ein Ultimatum zugestellt erhalten, das tatsächlich einer Kriegserklärung gleichkommt.

Da die Funkentelegraphen-Apparate auf der „Annapolis“ nicht stark genug sind, konnte man die Berichte hier nur teilweise auffangen. Aus diesen Teilnachrichten geht jedoch hervor, daß General Flores den in Mazatlan wohnenden Amerikanern das Verlassen der Stadt nicht gestattet wollte, was zu einem Zusammenstoß zwischen Seelenten der „Annapolis“ und Soldaten Carranzas führte. Die Seelente, welche auf Anordnung Kapitän Stovanaugh gelandet waren, um mit den mexikanischen Behörden über Vorkkehrungen für Einfuhrung der in Mazatlan und Umgebung ansässigen Amerikaner zu verhandeln, wurden plötzlich angegriffen, wobei der Hochbootsmann J. M. Kaugler schwer verwundet wurde. Die Amerikaner erwiderten das Feuer und töteten oder verwundeten sechs Mexikaner. Zwei der Seelente wurden von den Mexikanern gefangen genommen und in die Befestigung geschleppt, später jedoch auf Forderung des Kapitän Stovanaugh wieder freigegeben.

Der Inhalt des an letzteren gestellten Ultimatum konnte nicht in Erfahrung gebracht werden.

### Zukunft ruht in Carranzas Händen.

Washington, 20. Juni. — In Carranzas Händen ruht jetzt die Zukunft Mexikos, ob es zu einem Krieg zwischen diesen und den Ver. Staaten kommen wird oder nicht. Dies ist die Meinung der nächsten Ratgeber des Präsidenten.

Man trifft deshalb hier alle Vorbereitungen zum Kriege, da man nicht glaubt, daß Carranza nachgeben wird. Die Antwort auf Carranzas Note enthält 6.000 Worte und wird erst heute an Carranza abgehen. (Die gestern aus Washington eingetroffenen Berichte, daß die Antwort bereits gestern abgefaßt wurde, beruhen also auf einem Irrtum.)

Sekretär Lansing hatte allerdings die Absicht, das Schriftstück bereits gestern abzuschicken, doch stellten sich noch einige Umänderungen im Wortlaut als notwendig heraus. Man wollte zuerst die Antwort Carranzas durch einen Spezialboten abgehen lassen, doch hat man sich im letzten Moment noch entschlossen, sie auf dem gewöhnlichen Weg durch den hiesigen mexikanischen Gesandten dem Vetter Mexikos zu übermitteln, da die eingetretenen Umstände dies für geratener erscheinen lassen.

### Mobilisierung erregt Aufregung.

Im ganzen Lande hat der Befehl, die Nationalgarde aller Staaten sofort zu mobilisieren, das größte Aufsehen erregt. Vorläufig sind die Militärposten allerdings nur zur Verteidigung der Grenzen bestimmt,

doch werden sie, falls es zu einem Kriege kommen sollte, logisch in Mexiko Verwendung finden. Vorläufig sind noch keine weiteren Befehle betreffs Abmarsches usw. an die Kommandeure der Nationalgarde erlassen worden.

### Leberalt gähnt es in Mexiko.

Offizielle Berichte aus verschiedenen Gegenden Mexikos lassen keinen Zweifel übrig, daß im ganzen Lande ein Gefühl des Hasses gegen die Amerikaner künstlich genährt wird, und daß dies mit Zustimmung Carranzas geschieht, da in vielen Fällen die feindseligen Handlungen von den Militär- und Zivilbehörden selbst ausgehen.

Von Juarez bis zur westlichen Küste sind im ganzen Lande große Plakate verbreitet und angeschlagen worden, in welchen das Volk zu den Waffen gerufen wird und in denen darauf hingewiesen wird, daß die Ver. Staaten sich darauf vorbereiten, ihre Armeen nach Mexiko zu werfen. In allen Orten herrschen chaotische Zustände.

Aus San Antonio, Tex., ist die Nachricht eingetroffen, daß mexikanische Regierungstruppen sich auf dem Marsch nach der Grenzstadt Del Rio befinden, welche hundert Meilen vom Eagle Pass liegt, und daß deren augenscheinliche Absicht ist, die Amerikaner dort anzugreifen.

General Greene hat deshalb vom Eagle Pass aus auf Postautomobilen Verstärkungen nach Del Rio geschickt, wo Oberst Frederick W. Tobin vom 14. Kavallerieregiment mit seinen Leuten steht.

Ein großer Teil der an der Grenze stationierten mexikanischen Truppen ist zurückgezogen worden und hat mehrere Meilen südlich des Rio Grande eine neue Verteidigungsstellung bezogen.

### 650 Amerikaner bedroht.

Wie aus Cananea in Douglas, Ariz., eingetroffene Amerikaner mitteilen, hat der Zivilgouverneur des Staates Sonora, Adolfo de la Quetera, in einem offiziellen Befehl die Bewohner des Staates aufgefordert, sich zu bewaffnen, um den eindringenden Amerikanern mit Waffenmacht begegnen zu können.

Die Flüchtlinge berichten, daß die in Cananea wohnenden Amerikaner, etwa 650 an Zahl, sich in einer sehr kritischen Lage befinden. Demonstrationen, welche am Samstag seitens der dortigen Bevölkerung gegen die Amerikaner unternommen wurden, nahmen einen höchst bedrohlichen Charakter an. Sie wurden teilweise sogar gemißhandelt, und auf verlebte Häuser der Amerikaner wurden Schüsse abgegeben.

### Weitere Kriegsschiffe nach Mexiko.

San Pedro, Cal., 20. Juni. — Admiral Winslow, der Kommandant der Flotte der Vereinigten Staaten, erhielt heute den Befehl, eine Anzahl Schiffe auszumäulen und sie nach der mexikanischen Westküste zu senden, um die bereits dort befindlichen zu verstärken. Die Kreuzer „Denver“ und „Chattanooga“ in San Diego werden sofort volle Kohlenladungen einnehmen, und demnächst auch die Kreuzer „Bittsburg“ und „Colorado“. Man erwartet, daß sich das Flaggschiff des Admirals, der Kreuzer „San Diego“, sofort nach dem Hafen von San Diego begeben wird.

### Beschaupten, England hat protestiert.

El Paso, Tex., 20. Juni. — Die Führer der Carranzisten verbreiten unter der Bevölkerung Mexikos allerhand Lügen und sollen offiziell bekannt gemacht haben, daß die englische Regierung gegen eine bevorstehende Intervention der Ver. Staaten in Mexiko bereits Protest erhoben hat, und daß die Republik Südamerikas die Absicht haben, sich demselben anzuschließen. (Nohn Bull hat genug mit sich selbst zu tun.)

### König Alfons soll helfen.

Madrid, 20. Juni, über Paris. — Die spanische Press-Assoziation erhielt gestern von der spanischen Kolonie in der Stadt Mexiko eine Kollektive, in welcher König Alfons

## Graf Tisza's kernige Worte!

Der Krieg muß bis zum vollständigen Sieg über alle Feinde fortgesetzt werden.

Wien, über Berlin und London, 20. Juni. — Der ungarische Premierminister Graf Tisza hielt bei der Einbringung des Budgets im Parlament eine Rede, in welcher er unter stürmischem Beifall der Abgeordneten sagte: „Unsere Erklärung, daß wir zum Frieden bereit seien, ist von unseren Feinden mit Spott und Hohn begrüßt und zurückgewiesen worden. Der Krieg muß daher mit aller Entschlossenheit und Ausdauer, deren wir fähig sind, fortgesetzt werden, bis ein vollständiger Sieg errungen ist.“

## Kriegsgefangene in Fruchtgärten!

Berlin, 20. Juni. — Befreiung von Fruchtgärten im Havelland und anderen Distrikten nahe Berlin haben an die Militärverwaltung das Ersuchen gerichtet, ihnen französische Kriegsgefangene zu stellen, die in den Obsthäusern beschäftigt werden. Seit letztes Frühjahr sind mehrere hundert französische Gefangene in verschiedenen großen Obsthäusern beschäftigt und infolge der ausgezeichneten Arbeit, welche die Franzosen verrichten haben, dürfte die diesjährige Obsternte den doppelten Ertrag gegen das Vorjahr abgeben. Die Gefangenen erhalten guten Lohn und sind glücklich, im Freien arbeiten zu dürfen. Kein einziger derselben hat bis jetzt einen Fluchtversuch gemacht, trotzdem sie schlecht oder garnicht bewacht werden.

## Roosevelt mag Hughes unterstützen!

New York, 20. Juni. — Bundes-Senator Henry Cabot Lodge von Massachusetts hatte gestern eine Besprechung mit Theodore Roosevelt. Nach derselben erklärte er, er glaube, daß dieser Charles Hughes bei der nächsten Wahl unterstützen werde. Er habe wenigstens diesen Eindruck erhalten, fügte er hinzu.

## Zeichnungen der 4. Kriegsleihe!

Berlin, 20. Juni. (Funkenbericht.) — Die Goldreserve der Reichsbank ist in der letzten Geschäftswoche auf 2.499,9 Millionen Mark getiegen, und die Noten-Zirkulation hat weiter abgenommen, während die Privat-Depositen auf 1.756 angewachsen sind. Die Einzahlungen für die vierte Kriegsleihe betragen nun 88 1/2 Prozent der Gesamtzeichnung. Die Umstände der Leihbanken sind während der Woche um 30 Millionen zurückgegangen.

## Italiens neues Kabinett.

Rom, 20. Juni. — König Viktor Emanuel hat das Kabinettskabinett, das an die Stelle des Salandra'schen tritt, förmlich gutgeheißen. An seiner Spitze steht Poletti als Premier und „Kriegsminister“. Die 14 Minister sind aus allen Parteien entnommen. Baron Sonnino behält seinen Posten als Sekretär des Auswärtigen.

angerufen wird, einzuschreiten, um einen Krieg zwischen den Ver. Staaten und Mexiko zu verhindern. Es wird der Vorschlag gemacht, daß der König als Schlichter zur Regelung der Differenzen zwischen beiden Ländern fungieren möge.

### Perthling dringt nach Süden vor.

General Perthling schenkt sich um das Ultimatum des mexikanischen Generals Trevino nicht zu kümmern, denn er gab gestern zwei Abteilungen Kanalerien den Befehl, mexikanische Banditenbanden, welche sich südlich gezeigt hatten, zu verfolgen. Diefelben haben bereits die Linie überschritten, welche Trevino den Amerikanern als Grenze gesetzt hat. Verstärkungen stehen in Bereitschaft, falls diese Abteilungen von Mexikanern angegriffen werden sollten.

### Freiwillige für die Flotte.

Washington, 20. Juni. — Präsident Wilson hielt heute vormittag mit Flottenminister Daniels und den Senatoren Tillman und Swanton eine Beratung ab, in welcher ein Aufruf an die jungen Leute des Landes beschlossen wurde, um sie zu veranlassen, als Freiwillige in die Marine zu treten. Auch sollen weitere passende Schiffe zum Flotten-dienst in mexikanischen Gewässern ausgerüstet werden, falls sich dies als notwendig herausstellen sollte.

## Franzosen auf beiden Maasufere geschlagen!

Deutsche Truppen dringen südwestlich von Thionville langsam aber stetig vor.

Berlin, 20. Juni. (Funkenbericht.) — An der Front von Verdun wird ununterbrochen weiter getämpft. Westlich von der Maas haben sich die Franzosen bei einem ihrer zeitweiligen Vorstöße an den südlichen Ausläufern der Lotenmann-Höhe nach einem temporären Erfolg wieder eine empfindliche Niederlage geholt und eine Anzahl Gefangene in Händen der Deutschen gelassen. Auf dem rechten Ufer der Maas werden die Forts Souville und de Labanues und die französischen Stellungen vor denselben mit dem schwersten Feuer überschüttet, und die deutschen Truppen sind südlich und südwestlich von Thionville in kleineren Gefechten weiter gegen die inneren Befestigungen des Maas-Dollwerks vorgegangen. Der gestrige antike deutsche Bericht über Ereignisse vor Verdun lautet: An verschiedenen Punkten unserer Front zwischen der französischen Grenze und der Somme waren Artillerie und Infanteriepatrouillen äußerst rührig. Links der Maas kam es im Laufe der Nacht zu Patrouillenkämpfen um vorgegebene Stützpunkte auf den südlichen Ausläufern der Lotenmann-Höhe. Rechts des Flusses brach ein auf die deutschen Stellungen im Thionville nach mehrstündiger artillerischer Vorbereitung unternommener französischer Sturmangriff zusammen. Ein kleiner Graben der ersten Linie, in dem sich der Feind festgesetzt hatte, wurde von uns gesäubert.

## Was die Franzosen sagen.

Paris, 20. Juni. — Drei deutsche Angriffe, die in der Nacht vom 19. auf den 20. Juni gegen unsere Stellungen nordwestlich von Hügel Nr. 321 auf dem Ostufer der Maas unternommen wurden, schlugen fehl. Die Deutschen behielten mit großer Heftigkeit die Nachbarschaft von Vaux, Chaptire und Chataucourt auf dem westlichen Maasufer.

## Wie das Britenolk belogen wird!

New York, 20. Juni. — Passagiere, welche hier auf dem White Star-Dampfer „Vatic“ anfahren, geben an, in England glaube man allgemein, daß die Deutschen in der Seeschlacht beim Scagerat 56 Schiffe verloren haben und die Schlacht in einen großen Sieg für die britische Flotte endete. Sie waren erkrankt, daß man in diesem Lande den Deutschen die Siegespalme zugespochen hat, obwohl es ziemlich sicher anfaht.

Nach früheren Angaben der Passagiere zirkulierte in dem englischen Inland auch die Geschichte, daß britische Zerstörer zwei deutsche Transportdampfer erwischt, als sie sich an der Küste Englands befanden. Auf den Schiffen waren 5000 deutsche Soldaten, die natürlich sofort in ein Konzentrationslager, nahe der Ebene von Salisbury, gebracht wurden.

Die „Vatic“ verließ Liverpool am 7. Juni als das erste Schiff, welches nach der großen Seeschlacht in der Nordsee von England abfuhr.

## Acht italienische Schiffe versenkt!

London, 20. Juni. — Drei italienische Dampfer und fünf Segelschiffe wurden innerhalb fünf Tagen im Mittelmeer versenkt. Man weiß mit Bestimmtheit, daß der Dampfer „Provideta“ das Opfer eines österreichischen Landbootes geworden ist. Die übrigen sollen auf Minen gelaufen sein.

## Deutsche Fliegererfolge.

Berlin, 20. Juni, über London. — Die deutschen Luftangriffe auf die militärischen Anlagen in Bar-le-Duc wurden abermals wiederholt. Nahe Massigny schossen unsere Abwehrgeschütze einen französischen Zweisitzer ab, der beim Sturz in Schilde zerstückelt wurde. Am Abend des 16. wurden die Trümmer eines nordöstlich des Vesennal-Flusses in der Luft abgefahrenen französischen Zweisitzers in Flammen beobachtet.

## Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend: Regenfälle heute abend und wahrscheinlich Mittwoch. Keine wesentliche Temperaturveränderung. Für Nebraska und Iowa gilt das gleiche.

## Italienische Offensive wird abgeschlagen!

Alle Versuche, die Oesterreicher aus eroberten Stellungen zu vertreiben, vergeblich.

Wien, 20. Juni. (Funkenbericht.) — Das österreichisch-ungarische Kriegssamt teilte in seinem Bericht am Sonntag mit, daß die Italiener auf vielen Punkten des Kriegsschauplatzes heftig angegriffen hätten, von den Oesterreichern jedoch im Schach gehalten worden seien. Der Wortlaut des Berichts war folgender: Die Italiener hielten ein fast ununterbrochenes Geschützfeuer zwischen den adriatischen, den Dei- und Sebuzi-Bergen aufrecht; ihre Infanterieangriffe auf unsere Stellungen wurden jedoch zurückgeschlagen. Südlich von Montalona fanden auch Minenverlegungen und Kämpfe mit Handgranaten statt. Ein feindlicher Angriff auf Mezibüh verlagte vollständig, und wiederholtes Vordringen gegen unsere Stellungen in den Dolomiten im Bezirk von Ruffod, bei Grada del Ancona, sowie im Bezirk von Primolona nahe Grenchel brach unter unserer Feuer zusammen.

## Russen hatten wiederum gelogen!

Berlin, 20. Juni. (Funkenbericht.) — Die leberfeindliche Nachrichten-Agentur schreibt: Ein russischer Bericht vom 16. Juni behauptet, daß zwei deutsche Torpedoboote und ein Hilfskreuzer versenkt und daß die Besatzung der letzteren gefangen genommen wurde. Überflüssige deutsche Autoritäten geben jedoch die Erklärung ab, daß weder deutsche Torpedoboote noch irgend ein anderes Kriegsschiff von den Russen versenkt worden ist. Die Besatzung des deutschen Hilfskreuzers „Germann“, der von denselben gerettet wurde, ist von anderen deutschen Booten gerettet worden.

## Jekiger Tommy Atkins ungleich dem alten!

Berlin, 20. Juni. — Ein deutscher Militärarzt, der seit Kriegsbeginn seiner Pflicht an der Front obliegt, schreibt: „Der englische Tommy Atkins, der auf dem Dnerationsschiffe beim Anputieren von zerstoßenen Gliedmaßen in aller Seelenruhe seine Zigarette raucht und eine stoische Ruhe bewahrt, gehört der Vergangenheit an. Der neue Tommy Atkins ist nur eine Unternehmung. Dabei braucht man ihn nicht in ein schlechtes Licht zu stellen. Denn es ist unmöglich, Zivilisten, die keinerlei militärische Eigenschaften besitzen, im Hundsdrehs zu tüchtigen, kampfergebenen Soldaten zu machen. Der neue Tommy Atkins ist von dem früheren grundverschieden; ihm mangelt vor allen Dingen Stohkraft und Mut; der Geschicklichkeit dieser schlecht trainierten Tagelöhner, Handlungsdienner und Bauern, die keinerlei militärische Erfahrung haben, hält keinen Vergleich aus mit den vorzüglichen britischen Soldaten, die zu Beginn des Krieges den Deutschen in Belgien gegenüberstanden. Ich habe den früheren Tommy Atkins immer bewundert, denn er besaß alle militärischen Eigenschaften: Stohkraft, Tapferkeit, Ausdauer und gewissenhafte Pflichterfüllung. Wenn er nach unten Spitzhörn gebracht wurde, so klopte er nie, gleichviel wie schwer er auch verwundet sein mochte. Er war gegen Schmerzen gefühllos; er war aus hartem Holz geschnitten und beantwortete keine der an ihn gerichteten Fragen.“

Der neue Tommy Atkins ist, trotz man ihm Mut nicht ganz absprechen kann, garnicht abgehärtet; oft schreit er beim Verbinden seiner Wunden auf vor Schmerz und ist geschwächt. Er hat das Vertrauen auf einen endgiltigen britischen Sieg verloren. Er glaubt, daß der Krieg unentschieden bleiben wird und daß er recht bald zu seiner Familie zurückkehren kann. Viele der neuen britischen Soldaten sind kaum dem Strafenalter entwachsen; der alte Tommy Atkins hatte weder Familie noch Heimat; alles Sentimentale war ihm fremd. In der britischen Armee hat sich alles verändert; die Offiziere sind nicht länger die draufgängerischen jungen Aristokraten und graufürigen Krieger der besten Familien, für welche die gewöhnlichen Soldaten durchs Feuer gingen; diese brillanten Führer sind alle gefallen oder zu Krüppeln geschossen.

Die jetzigen Offiziere haben keinerlei Ausbildung und wissen kaum mehr, als jene, welche von ihnen befehligt werden, deshalb haben die Soldaten kein Vertrauen zu ihnen und respektieren sie nicht.

## Das blutige Ringen auf der Südostfront!

### Petrograder Meldungen zufolge stoßen die Russen an mehreren Punkten des Pruth gegen die Karpathen vor.

### Gen. Linsingen u. Bothmer stellen ihren Mann.

Berlin, 20. Juni. (Funkenbericht.) — Die Schlacht auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz tobte am Sonntag mit ungeheurer Erbitterung weiter. In Wolhynien, in Ostgalizien und im nördlichen Teil der Bukowina greifen die Russen überall mit enormen Truppenmassen an, und sie opfern ihr Menschennaterial in schonungsloser Weise hin. In Wolhynien gelang es ihnen jedoch trotz ihrer gewaltigen Anstrengungen nicht, weiter gegen Kowel vorzudringen, denn die Streitkräfte des Generals v. Linsingen verteilten alle ihre Kräfte, den Übergang über den Strub und Stohod zu erzwingen. An der Strupa hält die Front der deutschen und österreichisch-ungarischen Streitkräfte dem ungeheuren Ansturm der russischen Wogen gleichfalls stand. Der General Graf v. Bothmer hat neue Angriffe der Feinde siegreich abgeschlagen.

### Offizieller deutscher Bericht.

Berlin, 20. Juni, über London. — Das Kriegssamt berichtet: „Meldungen aus dem österreichisch-ungarischen Hauptquartier besagen, daß in Nordgalizien und in Wolhynien schwere Kämpfe tobten; die Verluste der Russen, den Dnieper nördlich von Nizuriska zu überschreiten, misslungen. Russische Angriffe auf unsere Stellungen östlich von Bismarck wurden mit unermüdlicher Kraft fortgesetzt; dem anstrengenden Feinde werden schwere Verluste beigebracht.“

### General v. Linsingen sätzig russische Angriffe am Stur, beiderseits Koll. ab. Zwischen der Eisenbahn Kowel-Lutsk und dem Torva Abschnitt nahmen unsere Truppen in erlöschenden Gefechten 11 Offiziere und 3.446 Mann gefangen, erbeuteten ein Geschütz und 10 Maschinengewehre. Vor der Front der Armee Graf Bothmers — feindliche Angriffe nördlich von Przelowka unter unserer Sperrfeuer zusammen.“

### Russen nur teilweise erfolgreich.

London, 20. Juni. — Von verschiedenen Punkten des Pruth fließen aus stoßen die Russen weiter gegen den Sereth Fluß und die Karpathen vor, dabei eine Anzahl Gefangene machend. Auch haben sie eine Anzahl Geschütze und große Mengen Kriegsmaterial erobert. Schwere Kämpfe tobten heute in Nordgalizien und Wolhynien; dort kommen die Russen nicht vorwärts. Südlich der Pruth Stimpie, westlich von Kowl und dem Stohod Fluß entlang, dort wo die Kowel-Kovno Bahn den Strom kreuzt, sind die russischen Angriffe von den Streitkräften des Generals von Linsingen abgehalten worden, während Berliner Depeschen zufolge, nordwestlich von Lutsk die Schlacht für die deutschen Verbündeten einen erfolgreichen Verlauf nimmt. Petrograd gibt zu, daß westlich von Lutsk, unweit von der Stadt Solatki, die russische Schlachtlinie durchbrochen worden ist. Die Russen melden, daß sie an der galizischen Grenze nahe Radzibloff im Laufe der Gefechte 1.800 Mann gefangen genommen haben. Berlin hingegen berichtet, daß die Lage in Nordgalizien in dem Buczacz Abschnitt unverändert ist.

### Russen haben neues Gas.

London, 20. Juni. — Der Petrograder Korrespondent der „Morning Post“ berichtet, daß die Russen ihre Offensive gegen die Oesterreicher vor 14 Tagen damit begannen, daß sie auf eine Front von 35 Meilen Gasbomben gegen die feindlichen Stellungen schleuderten und dann eine furchtbare Kanonade eröffneten. Gegen die Gasbombenangriffe vermögen sich keine Truppen zu halten; es ist eine neue Erfindung.

### Das Testament von Arthur L. Brandeis!

Sein Sohn Ervino erhält das ganze Vermögen; die Witwe jährlich \$50.000.

Das Testament des verstorbenen Arthur L. Brandeis wurde Montag im Districtgericht eingereicht und eröffnet.

Danach erhält der einzige Sohn des Verstorbenen, Ervino L. Brandeis, dessen Gesamtvermögen, welches aus \$200.000 in Grundeigentum angelegten Geldern besteht, sowie aus persönlichem Eigentum in Höhe von \$1.000.000.

Die Erbschaft wird dem jetzt fast 21-jährigen Sohne ausgeteilt werden, sobald dieser 29 Jahre alt geworden. Inzwischen werden der Vater des Verstorbenen, George Brandeis und John L. Kennedy, gemeinschaftlich den Nachlaß verwalten.

Frau Jerlina Brandeis, der Witwe, ist auf Lebenszeit ein Jahres-einkommen von \$50.000 zugesichert, und den beiden Töchtern, Frau Irving C. Stern sowie Jyl. Beola Brandeis, ein solches von \$25.000 ebenfalls auf Lebenszeit. Die Schwester, Frau Sarah V. Cohn, erhält bis zu ihrem Tode \$6.000 jährlich ausgeteilt.

Von alten Angehörten der Familie Brandeis erhalten ebenfalls auf Lebenszeit: Frau Emma Marcus \$15 monatlich, Frau Julia Stein \$30 monatlich, Samuel Motz \$25 monatlich und Frau Matilda Kauffer \$25 monatlich.

Die Leitung der verschiedenen Brandeis'schen Geschäftlich-Unternehmungen behält George Brandeis bei, welcher seit drei Jahren Vizepräsident und General-Geschäftsführer von J. L. Brandeis & Sons ist, und in aller Wahrheitsmlichkeit Präsident aller Unternehmungen werden wird.

\$10.000 sind für Wohltätigkeitszwecke ausgesetzt und werden, wie Frau Jerlina Brandeis mitteilt, in Omaha zur Verteilung gelangen. Das Testament wurde am 4. November 1915 gemacht.

## Prohibitionisten halten Umschau!

### Suchen unter ihren Führern einen Präsidentschaftskandidaten; sogar Ford wird genannt.

Chicago, Ill., 20. Juni. — Im Hauptquartier des prohibitionistischen National-Komitees wurde gestern bekannt gemacht, daß Daniel A. Poling von Boston zum temporären Vorkämpfer der von 19. bis 21. Juli in St. Paul, Minn., stattfindenden prohibitionistischen National-Konvention anzuweisen ist und die Hauptansprache halten wird.

Unter den für Präsidentschaftskandidaten in Frage kommenden Führern der Trödenen nennt man hauptsächlich Ergowverneur Eugene A. Fox von Massachusetts, Ergowverneur J. Frank Hanley von Indiana, sodann Ford von Michigan (wird ihnen etwas hinsten), William Sulzer, Ergowverneur von New York (wegen etwas trummer Handlungen aus dem Amte geschmissen) und Kongressmann Chas. S. Randall von Kalifornien, der erste Kongressmann, der von den Prohibits je erwählt wurde.

### Duluth wird „troden“ gelegt!

Duluth, Minn., 20. Juni. — Den vollständig vorliegenden Berichten über den Verlauf der hier stattgefundenen Abstimmung „nach“ oder „troden“ gemäß, haben die Trödenen mit 605 Stimmeneinheit gesiegt. Die Abstimmung erregte das größte Interesse, denn über 16.000 Stimmgäber beteiligten sich daran.